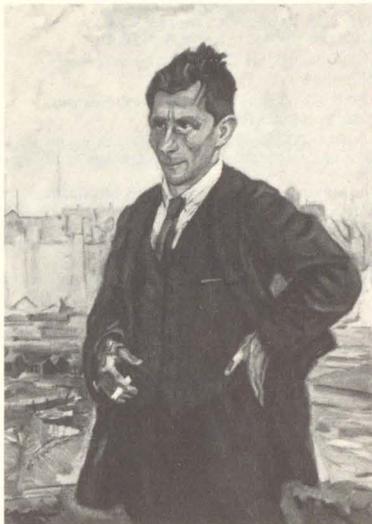


Karl Bröger 1886 – 1944

Ausstellung der Stadtbibliothek Nürnberg

Gezeigt wird in 8 Vitrinen (Eingangshalle Pellerhaus, Egidienplatz 23) ein Überblick über Leben und Werk dieses bis heute umstrittenen Nürnberger Arbeiterdichters. Nach einigen Dokumenten (einschließlich Bildnissen) zum Lebensweg folgen in chronologischer Reihe die zahlreichen Lyrikbände, die Bröger herausbrachte, beginnend mit der ersten, 1912 erschienenen Zusammenstellung »Gedichte«. Arbeit, Kameradschaft, Kriegsleid, Friedenssehnsucht, Deutschland, Republik, Heimat, Liebe, Familie, Natur, Kosmos waren die Themen, die Bröger immer wieder beschäftigten, auch in seiner Prosa, die in einer eigenen Vitrine vorgestellt wird. Versuche dramatischer Art für Laienspielgruppen aus der Arbeiterjugendbewegung schrieb Bröger ebenso wie Aufrufe zur Unterstützung der Nürnberger Kinderhilfe und zur Anwendung von Phantasie in der Erziehung. Hauptberuflich war Karl Bröger bis 1933 als Redakteur bei der sozialdemokratischen Zeitung »Fränkische Tagespost« in Nürnberg tätig. Hier – und auch in Beiträ-



Karl Bröger, Gemälde von Hans Werthner, 1917

gen für andere Blätter – erwies er sich als engagierter politischer Autor. »Deutsche Republik. Betrachtung und Bekenntnis zum Werke von Weimar« und »Versailles! Eine Schrift für die Schuljugend« sind Buchtitel aus dieser Zeit. Neben seiner journalistischen und dichterischen Arbeit war Bröger auch noch Dozent für neuere Literaturgeschichte an der Nürnberger Volkshochschule, bemüht, Menschen an die von ihm als groß erkannten künstlerischen Leistungen heranzuführen. Als Herausgeber wirkte er für die neben anderen Dichtern verehrten Friedrich Schiller und Friedrich Hebbel. Von allem etwas ist in der Ausstellung zu sehen, zuletzt noch ein Beitrag zur Arbeiterdichtung (neben Bröger Max Barthel, Gerrit Engelke, Heinrich Lersch, Alfons Petzold, Paul Zech und der Förderer Wilhelm Vershofen) und eine Vitrine mit Sekundärliteratur zu Karl Bröger. Ein kleiner Ausstellungskatalog wird in der Ausleihe der Bibliothek Egidienplatz, 1. Stock, verkauft.

Heinrich Hofmann

49. Faber-Castell Künstlerausstellung 1. April bis 31. April 1986

ANTONIO CORPORA

Ölbilder und Aquarelle

Corpora wurde am 15. August 1909 in Tunis als Sohn italienischer Eltern geboren, studierte 1928 bis 30 an der Ecole des Beaux Arts in Tunis. Er lebte und arbeitete von 1931 bis 37 in Paris und wandte sich bald der abstrakten Kunst zu. Bei vielen Reisen, unter anderem 1937 bei der großen Fahrt durch die Sahara, lernt er namhafte Künstler kennen. 1945 kehrt er nach Rom zurück, wo er heute noch seinen Wohnsitz hat.

Seine erste Einzelausstellung fand bereits 1930 in Florenz statt. Zahlreiche weitere folgten: Rom, Paris, Mailand, Venedig, Buenos Aires, New York – um nur einige zu nennen – und 1981 die große Einzelausstellung in der Bayerischen Staatsgemäldesammlung in München. Viele Auszeichnungen wurden ihm verliehen. Seine Bilder findet man in namhaften Museen in aller Welt.

Antonio Corpora läßt sich von der



Antonio Corpora, Aquarell, 1979

Landschaft inspirieren. Er malt in Öl oder Wasserfarben. Seine abstrakten Bilder von Licht, Luft, Wasser, Wüste und Horizont sind voller Poesie und zauberhafter Farben. Grundton vieler seiner Gemälde ist die Farbe Blau, die tiefe, romantische, die er in zahllosen Tonabstufungen einsetzt, und so märchenhafte Bilder mit berauschernder Farbenpracht erzeugt, wobei die dazwischengemalten Töne – je nach Bildinhalt blaßviolett, schwefelgelb, karminrot, smaragdgrün, orange oder ocker – die Grundstimmung des jeweiligen Gemäldes wirkungsvoll unterstreichen.

Antonio Corpora, ein Meister der abstrakten Malerei, darf mit seinen 77 Jahren zu den großen Künstlern unserer Zeit gerechnet werden.

Die ausgestellten Arbeiten stammen bis auf zwei aus den Jahren 1983–84.

Heinrich Steding